

'n poor Regen vörweg



or, wo noch vör Johren Koppeln un Weiden, Heiloh un Bööm weern, breed sik vondoog Wohnhüüs, Bedrieven un Stroten ut, un 'n poor Johren loter weet de Lüüd al ni mehr, wosüück dat molins in de Gegen utsehn hett. In unse Doog verswindt ole Geschäften un Profeschonen un ward vergeten, un ok ole Landesseden sünd in Gefohr, vun butenlandsche Bruken verdrängt to warn. De plattdüütsche Sprook is dorbi ni utnohmen.

Dit Book schall mit hölpen, dat ole plattdüütsche Wöör as „ficheln“, „hachpachen“ oder „Kalverkropp“ ni ganz vergeten ward. To'n Glück giffit dat ok noch Lüüd, de sik dor um möht, dat wi uns an de olen Gewarken, Reedschoppen, Seden un Drachten vun domols erinnert: Dorför hebbt wi in't Land ole Buernhüüs, Frieluftmuseums, over ok Gillen, Speeldelen un Vereens, de dat ole Herkommen pleegt.

„Jungs hoolt fast!“ hebbt de Gardinger al vör över hunnert Johren ehr'n Boßelverein nöömt. Disse Leddsatz hett sien Bedüden bit hüüttoogs ni verloren. Dor in Eiderstedt hebbt de Lüüd wusst, wat Tradition bedüüd: Ni de Asch höden, sünnern dat Fүүr in Gang holen!

Tietgedanken

Al wedder mol...

Al wedder mol schall de Welt ünnergohn,
un mennigeen glöövt, dat löppt ok no Ploon.
En Brocken schall denn vun'n Heven dolfallen
un in twintig Johr'n op de Eer opprallen.

De Lüüd, de dat opbringt, de loopt sik al warm
un sloot bi de Klimaforschers Alarm,
se meent, unse Eer weer nu stüttig an't Beven,
dat kost noch mehr Minschen un Deerten dat Leven.

Desülven Lüüd meent, hier löppt all'ns verdweer,
so'n Wedder as fröher, dat kriegt wi ni mehr:
De Iesbargen smölt un dat Meer is an't Stiegen –
dat Woter, dat ward uns noch ünnerkriegen.

Rund um de Eer, seggt se, röhr't sik Vulkoons,
bi uns an de Woterkant mehrt sik Orkoons;
dat giff't Katastrophen, de sünd uns glatt över,
dor hölpt den Minsch ok keen Utwiekmanöver!

Mit de Ozonschicht steiht dat ni guut,
ümmer mehr Deerten un Planten starvt ut,
un söcht sik de Gulfstroom annere Wegen,
denn, seggt se, markt wi dat hier in de Gegen.

Man sachte! Fallt ok so'n Brocken vun'n Heven,
an't Weltenn bruukt wi noch lang ni to glöven.
In twintig Johren weer allens vörbi?
Ne, dorför giff't uns keeneen Garantie!

Kernkraft - 'n Utloopmodell?

Al Kinner lehrt, dat op de Eer
ohn Kernkraft gor keen Leven weer,
un dat de Sünn – dat weet wi wiss –
de gröttste Kernreaktor is.

De Kernkraft is in disse Doog
wull mennigeeen 'n Doorn in't Oog:
Een is dorgegen, een dorför –
siet Jöhren geiht dat hin un her.

De Grönen hoolt ehr för riskant,
un moolt den Düvel an de Wand,
as bring so'n Anloog bloß Malöör
un weer no dörtig Johr'n al möör.

Dat preestert se uns breet un lang
un mookt de Minschen angst un bang.
Se sett op Windkraft un de Sünn –
doch bringt de Hannel ok wat in?

Wi hebbt wohrhaftig gode Grünn'n,
uns op den Vördeel to besinn'n,
de uns in't Land de Kernkraft bütt –
dor kummt keen anner Anloog mit!

Man sünd de Warken ok so goot,
de in uns' Noverlänner stoht?
Harrn unse Umweltschützers denn
ni dor toeerst wat intowenn'n?

De Eerdööllänner lacht sik een,
de köönt je bloß an uns verdeen'n,
denn Düütschland is ganz unverwohr'n
to'n Kolonie för Öölscheichs worrn.

De Kernkraft löppt hier schients bald ut,
un Köhlenwarken ward eerst buut,
un löppt de Russen wat verdweer,
denn kriegt wi ok keen Eerdgas mehr.

Wenn dor man ni wück' achter steekt,
de mit Geschick un Plie versöökt,
uns' Republik in'e Grund to kriegen –
dat Ganze is tominnst gediegen!

De Noverlänner, Oost un West,
de hebbt de Kernkraft eerstmol test,
nu ward rundum so'n Warken buut –
un bloß bi uns, dor loopt se ut?

Tietgedanken



Dor ward veel vun dat verloren Paradies snackt. Wücker Lüüd meent sogar, dat Paradies weer dor, wo keen Minschen sünd. Womöögli hebbt se Recht dormit, denn 'n Barg Pflanzen un Deerten starvt hüüttoogs ut, wioldat de Minsch meist keen Plack op de Eer vun sien Kultur verschoont. De Natur hett over ok ehr Rechten, dat mööt wi Minschen inseh'n un dor 'n Knoop op 'n Büdel setten. Sunst kriegt wi dat torüchbetohlt: dörch Naturkatastrophen.

*

Dat giff't ümmer mehr arme Minschen op de Eer, hunnert Millionen Flüchtlingen sünd in unse Doog ünnerwegens un flücht vör Hunger, Elend, Katastrophen un Krieg. Wenn nix dorbi doon ward, köönt dat bald dusend Millionen ween, un de överflöodt denn de ganze Welt.

*

Noch nie hebbt wi so veel Inwanderers in Düütschland hatt as disse Doog. Dor weer nix gegen to seggen, wenn se all ehr Deel bidregen un ni de Staatskass to Last fallen woorn. Jüst dor is de Knütt bi: Dat Inbörgern funkschoneert bi uns ni so, as dat dacht weer, tominnst ni bi wücker vun de Koranlüüd. De hebbt ehr Rechten för sik in Anspruch nohmen, over bi ehr Plichten, dor hett en Uul seten. Wat dor wull mol bi rutsuert?

*

Jichenseen hett mol seggt, de Minsch weer de eenzigste Kreatur, de noch mol an ehr egen Düchtigkeit togrunn geht. Unse Schoolkinner höört wull ni to dissen Slag Lüüd, denn se lehrt ni genoeg, as de Statistik rutfunnen hett. – Op en anner Blatt steiht, dat bi uns in Düütschland an jeden Schooldag meisto fiefhunnert Schölers verrüuscht un so swoor verletzt ward, dat

se no'n Dokter mööt. Wieldes Könen un Weten in de Scholen afnimmt, ward dat mit Mobbing un Gewalt ümmer leger. De Kinner truat sik bald ni mehr, no School to gohn, un dat gellet ok för de Lehrers. Wat för Tostänn!

*

De Bidrääg för de Krankenkassen ward bi uns in eens weg höger, over dat, wat de Versekertens kriegt un wat de Dokters verschrievens dörf, ward weniger. Wenn de Krankenkassen mehr Geld för ehr egen Verwaltung utgeevt as dorför, dat all ehr Versekertens bi'n Tähndokter versorgt warren köönt, un wenn disse Kassen mehr Mitarbeiters as wi in't ganze Land Dokters hebbt, denn is dor wat ni in de Reeg.

*

Wat vun amerikoonsche Banken utgohn un no Düütschland överswappt is un sik slicht „Wirtschaftskrise“ nöömt, dat is en Stück ut de Dullkist. Wi mööt uns dorbi fragen, wat dat för Banklüüd sünd, de toloot, dat so'n Spitzbovengeschäften no Düütschland koomt. Woto kriegt se nu bobento Staatsgeller? Dat weer doch ni mehr as recht un billig, dat se de Supp sülfst utlepelt, de se sik inbrockt hebbt!

*

De Idee vun Europa hett sachs wat för sik, jüst so as de vun de Globalisierung. Over to veel Vörschriften un darto noch to veel Verwaltung, dat kann je ni gootgohn. Wenn de Länner un de Gemeenden ümmer weniger sülfst to entscheiden un sülfst to verantwoorden hebbt, stimmt dat ni mehr mit dat Recht op Frieheit, as dat in't Grundgesetz fastleggt is. Frieheit steiht over an eerste Steed – Frieheit is överhaupt de Sinn vun den Staat!